DER SPRINGENDE PUNKT

Nr. 43 5.84



Herausgeber: AStA MHL, Ratzeburger Allee 160

EDITORIAL

Der ASTA betreibt in dieser Nummer der Spri-Pu eine "Nabelschau".
Warum ?
Die letzten ASTA-Sitzungen waren oft mehr als Konfliktgeladen. Konflikte sind an sich gut und schön und treiben die Arbeit vorwärts - im ASTA trat jedoch eher eine Paralyse ein.
Die Hintergründe wollen wir hier in dieser Ausgabe erläutern, wir wollen versuchen aus "Anmache" einen Sprung nach vorn zu machen, zu einem neuen Anfang mit einem besseren Konzept.
Die Artikel sind bunt und sind geprägt von verschiedenen Eindrücken und Perspektiven. Sie sollen eine breitere Diskussion über die Zustände in "eurem" ASTA ermöglichen. Gelegenheit ist in der nächsten Zeit sicher mehr als genug gegeben..

Eine zweite Aufgabe hat diese Nummer auch: Der Spri-Pu ist am ausdörren. Viele aktive Leute sind weggegangen, kaum welche gekommen, so daß als kurzfristiges Survival der ASTA die Herstellung des Spri-Pus übernommen hat.(Wir bitten daher über kleine Mängel hinwegzusehen) Konkret heißt das: Es existiert keine eigenständige Redaktion mehr, aber wir alle wünschen uns eine. Sollte dies nicht eine einmalige Chance für dich sein? .

Und etwas Drittes ist neu an dieser Nummer. Wurde bisher eine Namensnennung bzw. Kennzeichnung der Artikel vermieden, um die Autoren vor Repression zu schützen (was auch sinnvoll war- man denke an Uwe "Frischkopp" Peters), so wollen wir diesmal durch Nennung des Vornamen die einzelnen ASTA-Mitglieder aus der Anonymität herausnehmen und zu Ansprechpartnern machen.

Als letztes die Belohnung für fleißiges Lesen bis zum Schluß.
Das Titelbild zeigt den Sturm und Drang der sich zur Zeit konstituierenden Frauenliste, die den ASTA auf Vorderfrau bringen will.

Jetzt aber viel Spaß beim Lesen und auf eine solidarische Kritik eurerseits

Antje, Burkhard , Fidi, Martin



Desweiteren wirkten mit: Andreas, Andreas, Carsten, Inge, Johannes, Magret und der Gesundheitsladen und noch ein paar andere, die wir vergessen haben.

Was ist geschehen? Am letzten Donnerstag wurde der ASTA probeweise zu Grabe getragen.
Ich garantiere dafür, einfach, weil es schon wied r so aussieht, daß der ASTA auch wieder auf die Welt kommt. Nur, das Gesicht d s Kindes wird ein anderes Aussehen haben.
Was ist also da wiklich geschehen? Was ist da denn zu Grabe getragen worden?

Nach meiner Meinung wurde eine politische Richtung, Strömung, die für die Arbeit im ASTA in den letzten Jahren entscheidend war, verabschiedet.

Vorweg: ich werde in diesem Artikel teilweise eine gewisse schwarz-weiß Malerei begehen, die in dieser extremen Form bestimmt nicht stimmt. Um die ganze Sache jedoch deutlicher werden zu lassen, will ich keine Rücksicht auf Personen oder Geschehnisse nehmen, die diesem aufgemalten Kontrastbild nicht ganz entsprechen.

Zu einer Analyse der ASTA - Arbeit, die dann konstruktiv in Perspektiven übergehen kann, gehören mehrere Punkte, da zählt für mich einmal die Geschichte der letzten Jahre dazu, d.h die personelle, politische und die reale Situation im ASTA, sowie in der Uni und der Gesellschaft, auf der anderen Seite muß man auch die Fehler, die gemacht worden sind, erkennen und deuten.
Ich will gleich darauf hindeuten, daß in diesem Artikel ein Aspekt ziemlich unter den Tisch fällt, dies ist der menschliche, die Beziehungskisten im ASTA, Beim Schreiben bemerkte ich, daß es den Rahmen eines Artikels bei weitem sprengen würde. Vielleicht später mal.

Die Auseinandersetzungen im ASTA jetzt, aber auch die Jahre davor, drücken zwei Strömungen aus. Auf der einen Seite (ich drücke dies jetzt mit Schlagwörtern aus, die ich später näher erklären werde) steht die Fundamentalopposition, auf der anderen eine gewisse Reformarbeit.

Im nächsten Teil des Artikels werde ich versuchen, Aspekte der gesellschaftlichen Situation aufzuzählen und zu deuten.

Die gesellschaftliche Situation ist im Augenblick recht eindeutig, wird seit der Machtübernahme der CDU/CSU/FDP Regierung nicht mehr so verdeckt, wie von den Sozialdemokraten geschehen. Die Macht und damit die Staatsgewalt liegt in den Händen von wenigen. Diese Machthaber (seit Marx wird dies das Kapital genannt, muß in der heutigen Situation bestimmt erweitert werden) haben eine klare Vorstellung von dem, wie diese Gesellschaft aussehen soll. Ihr Interesse liegt darin, die BRD in der Welt industriell konkurrenzfähig zu halten, aber nicht aus dem Grunde, dem Volke, den einfachen Menschen, es besser gehen zu lassen, sondern um ihren eigenen Profit zu steigern.

Dies wirkt sich in allen gesellschaftlichen Bereichen aus.
So ist man in der BRD immer mehr bereit, Waffen zu akzeptieren, aufzustellen, selbst zu bauen, die fähig sind, Drohungen auszusprechen, um die Macht über Märkte (3. Welt) zu behalten, oder echte Konkurrenten (die UdSSR) in schach zu halten.

So ist man in der BRD aber auch bereit, zwei Millionen Arbeitslose über Jahre hin zu akzeptieren. Das persönliche Schicksal oder Elend dieser Leute, sei es nun psychisch oder finanziell, interessiert keinen. In den USA, unserem wirtschaftlichen und politischen Vorbild, aber auch unserem Schrittmacher, geht diese Verelendung schon weiter, vielen ist das Existenzminimum nicht mehr gesichert. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann dieser Zustand die BRD erreicht.

So wird inder BRD immer mehr akzeptiert, daß die Forderungen, das soziale Netz abzubauen, immer lauter und realer werden.



In der letzten Konsequenz heißt dies alles, um eine gewisse wirtschaftliche, politische und militärische Machtposition in der Welt zu erreichen, wird in Kauf genommen, daß es einzelnen, bestimmten Gruppen, anderen Ländern so schlecht geht, daß sie sich nicht mehr rühren, daß sie ihr Elend akzeptieren oder Daß sie dabei draufgehen.
(Es tut mir leid, daß es so ausieht, als würde ich sehr weit ausgreifen. Es ist mir aber wichtig, daß diese Realität gesehen wird.)

Oben wurde erwähnt, daß das soziale Netz abgebaut wird. Für uns Medizinstudenten heißt dies aber auch, daß der Bereich Medizin, Gesundheit, Krankheit, Gesundheitswesen direkt davon betroffen ist.
Leute, die diesen Bereich in Anspruch nehmen, können nciht produktiv sein, d.h. sie können nicht arbeiten. Nein, sie erhöhen indirekt durch die entstehenden Kosten die Lohn- und Produktionskosten. Dies wiederum schmälert die Konkurrenzfähigkeit der Brd auf dem Weltmarkt. Konsequenz: die Kosten auf diesem Sektor müssen gekürzt w werden. Die Auswirkungen erleben wir teilweise direkt: Bettenstreichung, Personalabbau, Leistungsabbau etc. etc.

Dies alles kann auch nicht ohne Auswirkung auf die Medizin bleiben, die hier ausgeübt wird. Das Ziel der Medizin wird immer mehr dazu degradiert, entweder leute möglichst schnell wieder in den Produktionsprozeß zu schleusen, egal wie der Zustand des einzelnen ist, oder möglichst billig, die Leute zu verwalten, zu verwahren.

Das Personal im Gesundheitswesen kann sich immer weniger die Freiheit nehmen, im Interesse der Patienten zu arbeiten, sondern muß auf Druck diese gesellschaftliche Funktion übernehmen,

Dies hat für uns, die in der Ausbildung stehen, mehrere Auswirkungen:

1. wir müssen dieses System der Medizin anerkennen, ja vertreten. D.h. die Ausbildung ist so ausgerichtet, daß wir mit diesem ganzen Gedankengut aus der Maschine herauskommen. Wir dieses System schon mehr oder weniger vertreten.

2. Durch Nummerus Clausus, durch Noten, durch Stellenknappheit werden die Leute ausgewählt, die dem Druck der Gesellschaft am ehesten nachgeben, Die anderen fallen unter d n Tisch, siehe auch Ausbildung der Lehrer.

3. Reformen unserer Ausbildung werden nie grundsätzlich etwas an der Situation ändern, sondern nur Teilaspekte des ganzen Systems verfeinern, d n Nutzen für die Gesellschaft erhöhen.

Die Uni, also auch die MHL, wird immer mehr zu einer Institution degradiert, die dafür da ist, Menschen zu produzieren, die die Hände an die Hosennaht legen und im richtigen Augenblick "ja" schreien. Dies soll zudem möglichst schnell und billig geschehen.

Unter diesem Stern, aber auch nur wirklich unter diesem Stern wird alles stehen, was in Zukunft geändert, "verbessert", verschlechtert wird, nicht nur in unserer Ausbildung, sondern im ganzen Gesundheitswesen.

Dies soll erst einmal das Ende des Vorspanns sein. Man könnte bestimmt viel tiefer gehen, dies würde den Rahmen aber sprengen.

Was b deutet das denn für den ASTA?

Diese ganze gesellschaftliche Situation hat natürlich Auswirkungen auf jede einzelne Person, auf jede einzelne Aktion, Arbeit, auch die im ASTA.

Der einzelne Student steht damit unter einem Druck.

Viele, die meisten entscheiden sich dazu, das ganze anzuerkennen. Für sie bedeutet das, daß



sie sich bemühen, den NC zu erfüllen, so gut zu sein, daß sie mit einer Note 1 und einer Doktorarbeit das Studium abschließen. Sie rechnen sich dann eine Chance aus, in dieses System integriert zu werden. Dabei entfällt, daß sie für sich oder auch allgemein diese Situation hinterfragen, kritisieren, durchleuchten.
Das macht garantiert die Mehrzahl der Medizinstud nten in Lübeck und sonstwo aus.

Für ASTA-Arbeit heißt dies konkret, daß diese Leute für hochschulpolitische, politische Arbeit nicht zu motivieren sind, zumindest in der jetzigen Situation des Drucks nicht.
Ich werde sie mit gesellschaftlichen Problemen nicht erreichen, da sie zu sehr auf ihrem Individualtrip sind. Sie sind die Masse, die dieses System, sei es politisch oder medizinisch, aufrecht erhalten. Damit meine ich nicht unbedingt, daß dies alles CDU-Wähler sind, sondern daß ihre Taten Systemerhaltend sind.

Eine andere Schicht von Studenten ist grundsätzlich mit der gesellschaftlich betriebenen Politik, aber auch mit der Medizin nicht einverstanden. Sie fühlen sich in Opposition zu dem System.
Dies äußert sich in Unwillen oder Protesten gegenüber Kursen, Professoren, AO-Plänen, aber auch gegenüber der gegenwärtigen Militär- oder Sozialpolitik. Auf diese Leute kann man zumind st teilweise bei Aktionen rechnen, sie sind der Dunstkreis des ASTAs.

Aus solchen Leuten besteht aber auch der ASTA, hat er in den letzten Jahren bestanden.

Es ist wichtig, denke ich, diese Schicht etwas näher zu durchleuchten, denn so einheitlich stellt sich das bei näherem Hinsehen nicht dar.

Ich denke, alle können sich von dem äußeren Druck nicht befreien, alle stehen unter dieser gesellschaftlichen Situation. Alle ohne Ausnahmen.
Was heißt das?
Konkret kann man es am besten an den Leuten sehen, die irgendwann einmal ASTA-Arbeit gemacht haben, jetzt aber fertig sind und doch fast durch die ganze Bank sehr gut in das System passen, sich integriert haben.
Da gibt es dann wieder die, die die linke Hochschulpolitik als Jugendsünde betrachten, sich distanzieren, oder andere, die ihr politisches Bewußtsein damit abtöten, daß sich damit rechtfertigen, daß es ja nicht anders geht, daß sie ja alles versuchen, etwas zu ändern. Ihre Taten und Gedanken sind aber gesellschaftlich gesehen ebenso systemerhaltend.
Aber für sie und für alle funktioniert die Demokratie.

VORSICHT

Warum dieser Exkurs?



Viele Leute, die im Dunstkreis oder selbst im ASTA sitzen, werden von diesen Gedanken jetzt schon geprägt. Für sie hat die Reform des Studiums eine echte Chance, auch in dieser Gesellschaft, um die Situation in der Medizin zu ändern.
Konkret auf die politische Arbeit bezogen, heißt das, daß man denkt, Kurskritiken, sei es bei Fassl oder in Arbeitsmedizin, würde die Ausbildung verbessern (kann ja auch sein), aber weiter, dies würde das Bewußtsein der Studenten in die Richtung ämdern, daß ihnen ein "linkes" Licht aufgeht. Man muß nur lang genug arbeiten, dann kommt irgendwann der Knall.

Dies mag für einzelne Fälle tatsächlich zutreffen, aber es ist irrig, ja geradezu falsch, anzunehmen, die Situation im Gesundheitswesen dadurch grundsätzlich ändern zu können.

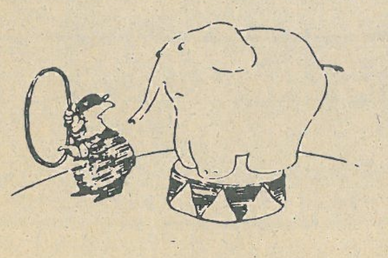
Das ganze hat aber auch eine individuelle Konsequenz. Diese Leute sehen mehr oder weniger im Studium den Mittelpunkt ihres Lebens. Wie oft hab ich den Satz gehört:"Als Linker muß ich doppelt so gut sein wie die anderen. Ich muß fachlich überzeugen können."

Diese Sätze enthalten zwei Komponenten:

1. Das Bewußtsein, ich muß gut sein (Leistung ole), dann kann ich auch im System arbeiten, ändern. Die 68er Generation ist zumindest zum Teil im Marsch durch die Institutionen, durch die Gesellschaft abgestorben, aufgesaugt worden.

2. Wenn ich gut bin, dann bekomme ich auch eine Stelle. Damit wird die bürgerliche Existenzangst abgedeckt. Vor dieser Angst darf keiner die Augen verschließen, wir haben sie alle. Nur, wie weit mach ich mich davon abhängig, wie weit kann die Gesellschaft an diesem Hebel anpacken, um mich auf ihren Kurs zu bringen.
Dies drückt sich ganz extrem in den Ängsten aus, die bei jedem aufkommen bei Aktionen, die z.B. die Approbation gefährden, sei es durch Vorstrafen oder durch Berufsverbot.

Wieder einmal konkret zurück auf die ASTA-Arbeit an der MHL: in den letzten Jahren haben viele Leute mitgearbeitet, die echt oder aber auch nur ansatzweise in Opposition zur Gesellschaft stehen, aber die so gut dosiert haben, daß es für ihre bürgerliche Existenz, für ihre Karriere nicht allzu schädlich ist. Sobald sie dann in die wirkliche Mühle (sprich PJ oder Arbeit) kommen, gewinnt ihre Angst immer mehr an Bedeutung.
Aber nicht erst in der Zukunft hat diese Sichtweise Auswirkungen, sondern schon in der täglichen politischen Arbeit macht sie sich bemerkbar, sei es allein vom Aspekt der Zeit, des Engagement oder auch des Eisatzwillens.



Diese Leute werden auch zwangsweise nur einen legalen Protest vortragen, sei es im Rahmen der rechtlichen oder "demokratischen" Grenzen, sei es innerhalb der Parteien oder Gewerkschaften.
Dies ist aber nicht die einzige Konsequenz: sie werden auch zwangsweise immer versuchen, auf legalen, demokratischen Wegen Mehrheiten zu finden, die ihrer Meinung zustimmen. Konkret heißt das, ihre Politik besteht darin, z.B. Mehrheiten unter den Studenten zu finden, die eine Kurskritik unterstützen.



Im Prinzip bin ich der gleichen Meinung, ohne langsame Bewußtseinsänderung keine gesellschaftlichen Veränderungen.
Nur: es ist eine Illusion, dies bei den momentanen Machtverhältnissen als einzig gangbaren Weg anzusehen. Damit würde ich die politische Realität völlig aus den Augen verlieren.
Dies darf und muß nur ein Bein sein, auf dem ich stehe. Das andere Bein, in meinen Augen das wichtigere, muß der Kampf gegen die bestehende Ordnung, die gesellschaftliche Auseinandersetzung sein mit allen Konsequenzen.

Außerdem zwingt mich dieser Kampf um Mehrheiten dazu, Kompromisse in der Form einzugehen, die meine Ansichten, Ideen teilweise in gröbster Art und Weise verfälscheb. Dies wiederum hat aber für mich selber nicht nur momentane Konsequenzen, sondern setzt meine Kompromißbereitschaft auch für die Zukunft stark herunter. Auch auf diesem Wege werde ich schrittweise an das System herangeführt. Heute werde ich (a) fordern, morgen (b) akzeptieren und übermorgen (c) schlucken.
Dies aber nicht nur politisch, sondern auch menschlich, d.h. auch später in meinem Beruf.

Ich plädiere nicht dafür, daß das Suchen nach Mehrheiten in meinen Gedanken völlig außer acht gelassen werden muß. Ich bin und werde aber auch nicht bereit sein, diesen Mehrheiten immer weiter hinterher zu laufen.
Für die Arbeit im ASTA bedeutet das, ich werde nicht der schweigenden Mehrheit hinterherlaufen, um wieder gewählt zu werden, nur um etwas zu erreichen.

Dieser Gedanke beinhaltet eine große Gefahr, daß ich mich von der Meinung der Studenten abhebe, entferne, ich also meine Basis verliere.

Diese Gefahr nehme ich aber bewußt in Kauf, muß sie allerdings immer wieder hinterfragen, muß mir immer wieder der Basis, der Stimmung wieder klar werden, muß in jeder Situation neu entscheiden. Beispiele wie die Baader-Meinhof-Gruppe, die dies mit der Zeit verlernten, ist ein abschreckendes Beispiel. Dieser Weg ist falsch.

Auf der anderen Seite bin ich aber nicht dafür geboren, Studenten, die nur ihren individuellen Vorteil sehen, damit meiner Meinung entgegenstehen, d n Arsch nach zu tragen. Dies würde auf längere Sicht auch mein Bewußtsein verändern.

Ein Fehler, der vom ASTA in den letzten Jahren gemacht worden ist, bestand darin, daß diese Diskussion, die hier nur angerissen werden konnte, nicht geführt worden ist. Dies wäre aber von grundsätzlicher Wichtigkeit gewesen, um den richtigen politischen, aber auch individuellen Weg zu finden.
Dabei spielen bestimmt persönliche Probleme oder Ängste, sowie gewisse Machtstrukturen im ASTA eine Rolle.

Am letzten Donnerstag wurde also der Gedanke zu Grabe getragen, der darin besteht, daß Reformen, Reförmchen, Verbesserungen nicht die gesellschaftliche Situation verändern können, daß aber auch Reformen, Reförmchen, Verbesserungen nicht die individuelle Situation auf Gesellschaftsebene verändern können.

Im Prinzip ist nur durch eine gesellschaftliche Veränderung, die darin besteht, daß die Machtstrukturen, die Besitzenden geknackt werden, eine Änderung im Studium, im Gesundheitswesen möglich. Dch bin nicht solch ein Träumer, der dies von heut auf morgen erwartet, ich verlange aber, daß diese Perspektive die Arbeit im ASTA bestimmen müßte. Dieser Gedanke müßte aber auch das Bewußtsein der ASTA-Leute bestimmen.

Dies ist bestimmt leichter gesagt als getan. Man muß aber damit anfangen.

Mit der Strömungsänderung im ASTA, sprich hin zur Hochschulpolitik, zur echten Studentenvertretung, wird in meinen Augen ein politischer Fehler begangen, der aber auch gleichzeitig für die beteiligten Individuen richtig sein kann.

Andreas



Entfremdung im Studium

Im Laufe von mehr als 4 Jahren Studium ist mit mir selbst eine ganze Menge passiert. Ich will darauf hinaus, daß meine Sozialisation in Richtung eines gut funktionierenden Arztes schon ganz gut vorangeschritten ist. Ich habe in dieser Zeit gelernt, mit technischen Begriffen umzugehen; bei pathlogischen Laborwerten oder EKgs geht in mir sofort eine rote Lampe an und vieles mehr noch. Ich habe sogenanntes "ärztliches Denken" recht gut verinnerlicht und auch der zukünftigen Arztrolle verbunden mit einem viel zu hohem Sozialprestige werde ich wohl gewachsen sein. Daß es sich bei diesen Dingen nur um einen Teilaspekt geht, wird nur zu gern übersehen. Es fehlt zum Beispiel die Fähigkeit zur Teamarbeit, über den eigenen Horizont hinaussehen zu können, zu akzeptieren, daß die Arbeit des sogenannten medizinischen Hilfspersonalsfür das Gesundwerden unabdingbar ist. Es fehlt die Fähigkeit, den Menschen in seiner Gesamtheit wahrnehmen zu können, zu erkennen, daß der Ktankheit des Patienten X sehr oft seelische und soziale Ursachen zugrunde liegen -bedingt durch die Widersprüche seines Lebens.

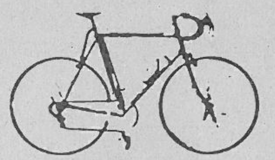
Dieses ist der eine Teil von mir, der andere steht dem fast immer entgegen, er will "einfach nur" Mensch sein. Das bedeutet für mich, unser/mein Dasein erkennen zu wollen, daraus Schlüsse zu ziehen und auf Veränderungen von den Dingen -die nicht "stimmen"- hinzuarbeiten Das bedeutet einmal: ich will mich selbst, mein Denken und Handeln weiterentwickeln. So wird mir zum Beispiel in Wohngemeischaften und anderen Gruppen immer wieder mein Verhalten vor Augen gehalten. Meine Erziehung und meine Beziehungen versuche ich zu verstehen und zu ver bessern, Darüber hinaus begreife ich mich als Mitglied in einer krankmachenden Gesellschaft, die uns kein freies, wirkliches Leben gestattet und den Menschen der sogenannten 3. Welt sogar die reine Existenz nimmt.
Mit diesen Dingen im Kopf, ist für mich politische Arbeit, zum Beispiel im AStA oder in der Gewerkschaft, eine Möglichkeit , nicht alles das tatenlos hinzunehmen, was hier mit uns geschieht.
Es gibt keine Patentrezepte, mit diesen Widersprüchen klarzukommen. Auf keinen Fall jedoch kann es richtig sein, alle Schwierigkeiten und das eigene "Unwohlsein" zu verleugnen und sich in die kleine Welt von Beruf und Familie zurückzuziehen.

Fidi

Seite 8

Anzeige

FAHRRADLADEN



HUBERT KORTE & PETER SCHUG

Braunstr. 38

2400 Lübeck

0451-705863

DAS INDIVIDUALFAHRRAD NACH MASS ! ! !

Der Traum von jedem der aus Leidenschaft Fahrrad fährt.
Es gibt heute sicherlich eine ganze Menge renommierte Fahrradhersteller, die gute Fahrräder bauen.
Doch werden Eure ganz speziellen Wünsche nur selten voll befriedigt. Ein solches Fahrrad würde weder Euch noch uns vollkommen zufriedenstellen.
Das muß nicht so sein !
Wir sind der Meinung, daß ein Fahrrad besser gestaltet werden kann, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.
Dazu gehören die Abstimmung von Rahmen und Lenker auf Eure speziellen Körpermaße ebenso, wie der persönliche Gebrauchswert des Fahrrades.
Unser Anspruch:
Hohe Qualität und eine unbegrenzte Ausbaufähigkeit vom Touring-Rad bis zum Racing-Modell zu überraschend günstigen Preisen.
Unsere Leistung:
Wir bieten Euch zwei verschiedene Alternativen, den Traum vom Individualfahrrad zu verwirklichen:

1. Ein Markenfahrrad, daß Euren Idealvorstellungen nahe kommt, individuell umzurüsten.
2. Für ganz kompromißlose Zeitgenossen die Möglichkeit, anhand unserer Spezifikationsliste Eure Wünsche zusammenzustellen und so aus Einzelteilen entweder im Bausatz oder fertig montiert Euer Traumrad zu finden.

Dabei steht eine fachkundige Beratung ebenso im Vordergrund wie eine große Palette von qualitativ hochwertigen Teilen zu günstigen Preisen.
Unser besonderer Service: Gratisinspektion nach Einfahrzeit!!!

Schluß mit faulen Kompromißen beim Fahrradkauf -
der Weg in die Braunstr. 38 lohnt sich!!!!

LESERBRIEF



Briefe? Tatsächlich, Briefe!

Hier meldet sich ein Mitglied der sonst so schweigsamen Mehrheit in der Studentenschaft.Der ASTA meint wohl,daß wir uns alles gefallen lassen!

Obwohl ich das Engagement des ASTA sehr befürworte,müsst auch Ihr Euch sagen lassen,daß ein Punkt erreicht worden ist,der ein vertretbares Maß weit überschritten hat.

An dieser Stelle möchte ich nicht einstimmen in die Zwistigkeiten, die der ASTA schon seit längerem mit UWE PETERS austrägt.Vielmehr geht es mir um den Artikel aus dem letzten Spri-Pu,der unter der Studentenschaft saueres Aufstoßen verursachte.

Es handelt sich um "Die Gyn im Wandel der Zeit".

Als allererstes würde es mich brennend interessieren,wer eigentlich diesen Artikel verfasst hat.Da dieses aus dem Artikel selbst nicht zu erkennen ist,wende ich mich mit diesem Beitrag an dem Herausgeber des Spri-Pu,also den ASTA.

Zur nicht-Kennzeichnung de s Artikesl drängen sich mir einige Gedanken auf:

- haben die jeweiligen Autoren Angst ver möglichen Konsequenzen? (man könnte ja im mündlichen Examen einen der Professoren,die man sonst nur unter der Gürtellinie angreift,als Prüfer haben..)
- oder sollten die Autoren selbst nicht so glücklich über das von ihnen gesagte sein?
- in dieser anonymen Form lässt sich so manches viel leichter sagen das erscheint den Autoren auch sehr verlockend...





Wie kommt der ASTA eigentlich dazu sich mit dem allgemeinen Klinik-"tratsch" zu beschäftigen?Welcher Anlaß besteht eigentlich solche Geschmacklosigkeiten im Namen der Studentenschaft zu verbreiten? Das war mal wieder ein gelungener Beitrag zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Professoren und Studenten!

Nun zum Inhalt: .

Ist es nicht jedem Professoren selbst überlassen wo,wann und warum er einem Ruf in eine andere Universität folgt?

Jetzt aber,wo ziemlich sicher feststeht,daß Prof. Krebs unsere Hochschule verlässt,meldet sich der ASTA zu Wort.

Nichts gegen inhaltlich begründete,sachliche Kritik über die Retortenbabys.Allerdings ist mir trotz der 'zig ASTA-Initiativen keine zu dieser Frage bekannt.Dabei bin ich sicher,daß Prof. Krebs sich einer solchen Diskussion gern gestellt hätte!

Statt dessen wird die Gunst der Stunde (er ist zwar noch da, kann mir aber nichts mehr...) durch diesen geschmacklosen Beitrag,den ich in meiner wildesten Phantasie nicht nachvollziehen kann,genutzt.

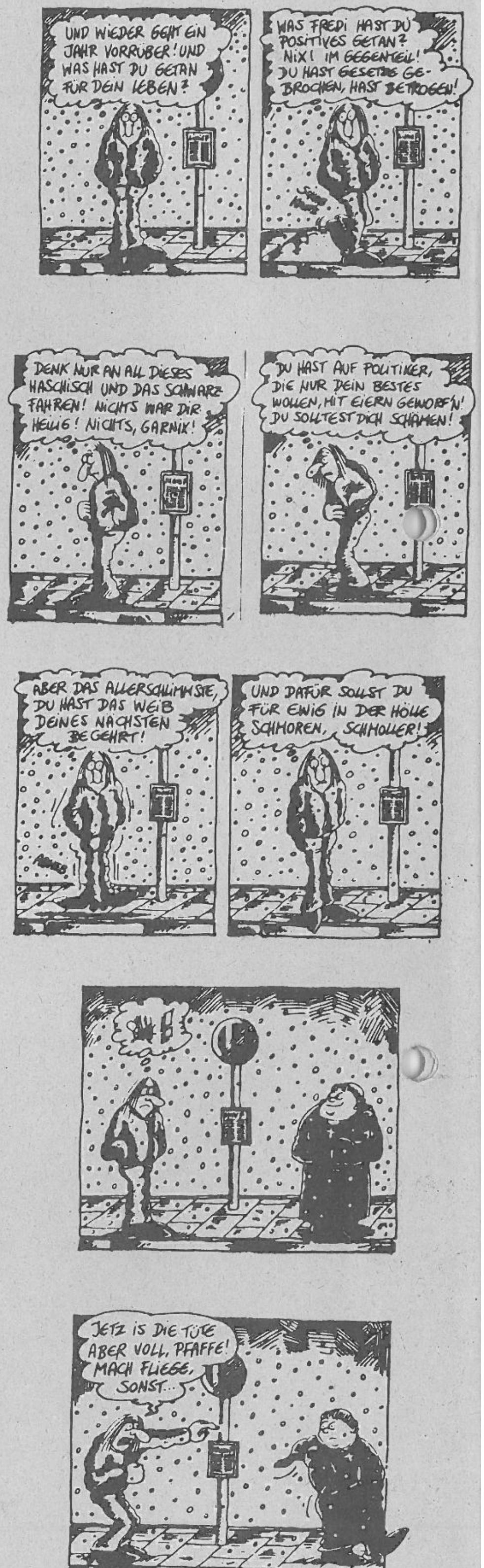
Da ist die Rede von der Rettung der deutschen Familie,ja sogar ganz Deutschlands.Aus zeitlichen Gründen könne bald der Geschlechtsverkehr vom ehelichen oder außerehelichen Bett ins Reagenzglas verlegt werden.Haben die betreffenden Autoren schon mal versucht sich in die Lage eines kinderlosen Ehepaares hineinzuversetzen? Wissen die ASTA "Journalisten",daß die Methode der in Vitro-Befruchtung in über 95% der Fälle fehlschlägt?

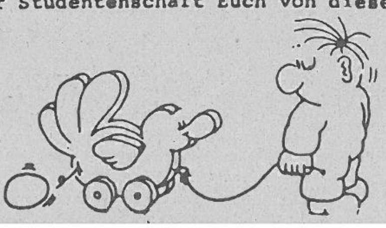
Der absolute Höhepunkt dieser abgeschmackten Phantasieverrenkungen wird in den ASTA-Vorstellungen zu Bonner Beiträgen zur Völkerverständigung erreicht.(Frau des amerik. Botschafters mit russischem Botschafter etc.)Logische ASTA-Konsequenz:Eine Abrüstung ist in Sicht!-Wer soll Euch überhaupt noch ernst nehmen?Man muß sich dabei immer wieder vor Augen halten,daß solch ein Artikel von Medizin-Studenten verfasst worden ist und nicht aus der makaberen Witzecke eines Schundblattes stammt!

Zum Schluß wird noch einmal kräftig in der Gerüchteküche gewirbelt und auch Prof. Lehmann bekommt seinen Teil ab.Wieder sind mir die Beweggründe für diese Attacken verborgen geblieben.Ist es nicht das Privatvergnügen eines jeden einzelnen in welcher pol. Verbindung er sich befindet oder befunden hat?(Viele ASTA-Mitglieder werden sicherlich lauthals zustimmen) Oder sollte der ASTA tatsächlich eine neue Initiative zur Verschärfung des Berufsverbotes einbringen wollen?

Bezeichnend für die ASTA-Medienpolitik ist auch das Ende des Artikels,wo steht daß Prof. Oberheuser (er bleibt noch ein paar Jahre an unserer Hochschule) jetzt endlich auf einen Kollegen wartet,mit dem auch er gut zusammenarbeiten könne.Ich bin mir sicher,daß der ASTA für Prof. Oberheuser auch ein paar passende Worte bereithalten wird! Außerdem wer hat den ASTA zu einem Kommentar zum Klima in der Frauenklinik gebeten?

Nun bleibt nur noch abzuwarten mit welchen guten Wünsche unser ASTA den anderen Professoren,die unsere Hochschule verlassen werdeb, mit auf den Weg geben wird!-Nur könnt Ihr sicher sein,daß Ihr als Vertreter der Studentenschaft Euch von dieser immer weiter entfernt!





DIE AKTIONSWOCHE VOM 21.5–25.5 FÄLLT AUS

Vorgesehen waren ein Streiktag, ein Tag der Besinnung, eine Podiumsdiskussion über alternative Studienmodelle etc...
Da aber das Interesse der "Basis" an Vollversammlungen, Sitzungen der AO-Gruppe und anderen Veranstaltungen des Asta verschwindend gering ist, sehen sich die wenigen Aktivisten außerstande, eine Aktionswoche wie an anderen Unis zu organisieren.
Übrigens folgen auch die meisten Profs nicht den Einladungen, wenn es um studentische Angelegenheiten geht.

LÜBECK - WIE ES SCHLÄFT UND...

Werden wir erst dann aktiv, wenn wir vor vollendeten Tatsachen stehen?
In der Diskussion um die 5. AO - Novelle verlautete aus dem Bundesministerium für Jugend , Familie und Gesundheit:
"es kann erwartet werden, daß sich Absolventen eines Medizinstudiums durch das Studium von Lehrbüchern und Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen vor Kenntnisverlusten durch Wartezeiten schützen."
(Ärztezeitung, 13.4.84)
Ich glaube, diesem Nominalstil können wir entnehmen, daß es keineswegs eine Garantie auf eine Stelle als Arzt im Praktikum geben wird. Viele Studenten werden sich auf "Wissensschutz und -sicherung" einstellen müssen.
Sollte man nicht erwarten können, daß die Hochschule den Studenten in 6 Jahren das wesentliche vermittelt? Müssen da noch 2 Jahre Ausbildung anschließen, die einem Abbau von Assistenzarztstellen gleichkommen und nicht zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung beitragen?

Wir lehnen die 5. AO-Novelle und die 4. Änderung zur Bundesärzteordnung ab, weil sie nur an Symptomen herumkurieren, aber keine klare Lösung darstellen.

Wir fordern eine intensive problemorientierte Ausbildung WÄHREND unseres sechsjährigen Studiums. Die geplanten Prüfungsverschärfungen halten uns davon ab, den Umgang mit kranken und sterbenden Menschen zu erlernen.
Über die Ferien gewöhnt sich der heutige Student an alles: an Noten, an Prüfungsverschärfungen, vielleicht sogar an den Gedanken, später umsonst zu arbeiten (Sklaverei), nur um überhaupt Praxis zu erlangen. (Diese Praxis wird heute schon praktiziert.)
Dabei stünden die Chancen für uns gar nicht schlecht. Der Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit hat Schwierigkeiten seinen gesteckten Terminplan einzuhalten, weil die A.i.P.-Stellen nicht bereitgestellt werden können.
Was bleibt uns noch übrig? Hoffen, daß sich andere für uns stark machen ...

Die AO-Gruppe



TERMINE!!!TERMINE!!!TERMINE!!!TERMINE!!

Nach dem Motto „Segeln muß nicht immer sein!" möchten wir Euch auf einige wichtige Veranstaltungen in den kommenden Wochen aufmerksam machen:

Donnerstag, den 17.Mai 84: Informations- und Diskussionsveranstaltung zu Maastricht - Alternativen zur AO ?
11 ct

Donnerstag, den 24.Mai 84: Wahlversammlung mit Vorstellung der Kandidaten und der Listen.
11 ct
H 1

Donnerstag, den 31.Mai 84: FREI !

Dienstag, den 12. bis Freitag, den 15.5: WAHLEN

Jeden Tag kann von 11^{00} bis 14^{00} in der Mensa gewählt werden, und zwar Vertreter ins StuPa, Fakultätsrat, Senat, Konsistorium und in die Fachschaften der Vorklinik bzw. der Klinik.



„Jetzt alle die Hand hoch, die glauben, daß es der Blinddarm ist ?!"

Seite 12
Anzeige

Lehrbuch der inneren Medizin

Herausgegeben von
W. Siegenthaler, W. Kaufmann, H. Hornbostel und
H. D. Waller

1984. Gebunden DM 138,-

1200 Seiten, 493 meist farbige Abbildungen, 341 Tabellen, systematisch aufgebaut, übersichtlich, Merksätze am Schluß jeden Beitrags.

Durch die straffe Gliederung des umfassenden Materials und durch den systematisch gleichen Aufbau aller Abschnitte ermöglichen die Autoren dem Lernenden und Lehrenden optimalen Zugriff zu gründlicher und schneller Information.
Der neuartige und sorgfältig durchgeführte didaktische Aufbau dieses Lehrbuches wird im Text und in den erläuternden Tabellen konsequent durchgeführt und findet in den großzügig angelegten meist farbigen Abbildungen seine sinnvolle Ergänzung.
Der Text umfaßt alle wesentlichen Teilaspekte der inneren Medizin nach einem einheitlichen Ordnungsprinzip:
Neben den großen Abschnitten Herz/Kreislauf, Atmung, Endokrinium, Nephrologie, Wasser-Elektrolyt-Haushalt, Hämatologie, Immunologie, Infektiologie und Gastroenterologie kommen auch Intoxikationen, Ernährungsstörungen und Krankheiten durch physikalische Einwirkungen (mechanische Faktoren, Hitze und Kälte Druckänderungen, Schäden durch Lärm sowie durch ionisierende Strahlen) detailliert zur Sprache.

Thieme Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York

44084/3 bs

GESUNDHEITSLADEN LÜBECK



GESUNDHEITSTAG BREMEN
1.–7. Oktober 1984

Nach dem Gesundheitstag 1980 in Berlin und 1981 in Hamburg haben sich die Gesundheitsläden der Bundesrepublik entschlossen dieses Jahr vom 1. bis zum 7. Oktober den dritten Gesundheitstag zu veranstalten.

Wir halten das für dringend nötig,denn durch den gesellschaftlichen Gegenwind sind wir zunehmend als Gesundheitsbewegung aus der offensiven Selbstbestimmung in die Defensive geraten.

Wir sind nachdenklicher als vor drei Jahren auf dem Hamburger Gesundheitstag.

Es haben sich viele neue Initiativen,Projekte und Selbsthilfegruppen aus der eher optimistischen Gesundheitsbewegung heraus entwickelt,aber sie sind zum Teil auf einem Spezial-Trip oder Scheuklappenritt,teils sind sie gescheitert,teils angepaßt,teils vereinnahmt worden von Politik und Wissenschaft.

Das Ziel dieses Gesundheitstages ist es die Widersprüche auf den Tisch zu packen, unsere Träume vom Staub der geplatzten Illusionen zu befreien und die guten Ideen in gemeinsame Arbeit umzusetzen.

Der Gesundheitstag soll U N R U H E stiften in unseren und anderen Köpfen und die widersprüchlichen Erfahrungen und erfahrenden Widersprüche mit Gefühl und Härte in Taten umsetzen.

Folgende Brennpunkte stehen an :

LÄDT EIN ZUM

► Vom Sozialstaat zur Pflicht zur Gesundheit

Die SOZIALSTAATS - RUINE wird abgebaut,die wirtschaftliche und soziale Verantwortung trägt der Einzelne: Führt dieser Weg zu einer <u>PFLICHT ZUR GESUNDHEIT ?</u> Kranksein als Makel ?

Werden alte Vorstellungen wie die "sanfte Macht der Familie" in der Krise des Sozialstaats neu aufgewärmt ?

Gibt es Bezüge zur Gesundheits- und Bevölkerungspolitik der Nazis ?

SELBSTHILFE und Selbstverantwortung: Billigmacher oder Speerspitze zur Befreiung aus der Unmündigkeit ?

Welchen Stellenwert haben der Aufbau eines alternativen Gesundheitsnetzes,ein garantiertes Mindesteinkommen,neue Finanzierungsformen von Krankenversicherung und Krankenhaus ?

Welche Chancen hat der WIDERSTAND am ARBEITSPLATZ im Gesundheitswesen ?

Was hat die Gesundheitsbewegung gebracht,was kann sie jetzt leisten ? Braucht sie neue POLITISCHE und SOZIALE ZIELE ?

Wo kämen wir hin
Wenn alle sagten
Wo kämen wir hin
Und niemand ginge
Um mal zu schauen
Wohin man käme
Wenn man ginge

GESUNDHEITSTAG IN BREMEN

1.–7. Oktober 1984

▶ Aufstand aus dem Abseits

Alte Menschen,Arbeitslose,chronisch Kranke, Ausländer,Krüppel,... müssen diese Wende ausbaden. Die Perfektion der Ausgrenzug steigt, die ANGST vor VERNICHTUNG wächst:
Der AUFSTAND AUS DEM ABSEITS ist angesagt !

Themenbeispiele:
Verschiedene Arten von Getto,
Unterscheidung der Leistungsfähigkeit in "noch benötigt" und "völlig überflüssig",
Auswirkungen der Sparpolitik auf ideologischer, ökonomischer und politischer Ebene ,
Mangel an Solidarität und Initiativen gegen die Sparpolitik
WIR WOLLEN auf dem Gesundheitstag nach einer Vielfalt von neuen und zusätzlichen Werten suchen und nicht nur alte Normen ablehnen.
Gemeinsam wollen wir POLITISCHE FORDERUNGEN aufstellen,die helfen,die Lage der Betroffenen zu verändern.



▶ Datensturm

Die DATENMÄßIGE ERFASSUNG und ALLTÄGLICHE ÜBERWACHUNG der Menschen,gerade im Gesundheitsbereich,stürmen immer mehr auf uns ein.
Die Neuen Medien kabeln die dazu nötige Ideologie frei Haus :
WIE STÜRME ICH DATEN ?

Die schleichende Erfassung von Daten gibt es seit Jahrzenten. Erst die rasahte Entwicklung der Computertechnik der letzten Zeit hat die Spitze des Eisbergs in Form von Volkszählung und neuem Personalausweis sichtbar gemacht.

Welche Erfahrungen gibt es über die Daten-Sammelwut bei Krankenkassen,Kliniken,Gesundheitsämtern?
KREBSREGISTER ? UMWELTKRANKENREGISTER ?
Welche wichtige Rolle spielte in der Nazi - Zeit die Datenjagd für die Ausmerze- und Auslesepolitik?
Welche Gesundheitsschädlichen Auswirkungen haben Videosucht und Bildschirmarbeit ?
Wie sieht die INDIVIDUELLE und ORGANISIERTE GEGENWEHR aus,z.B. DATENVERWEIGERUNG, FALSCHAUSKÜNFTE, etc.

▶ Umweltmedizin • Naturheilkunde

Nicht der Mensch ist krank,sondern die Umwelt, die er krank macht,macht ihn krank.
Ist die UMWELTMEDIZIN die Medizin zur Heilung der Natur oder die NATURHEILKUNDE die Wissenschaft zur Rettung der Umwelt vor dem Menschen ?

Unter Umwelt verstehen wir die Arbeitswelt ebenso wie die natürliche Umwelt; dies geht über den klassischen Natur- und Landschaftsschutz hinaus. Ebenso versuchen wir die Naturheilkunde im engeren Sinne in diesen Schwerpunkt einzubeziehen.

Beispiel: RHEUMA im Brennpunkt der unterschiedlichen Sichtweisen : Rheumakranke mit und ohne Selbsthilfegruppe, Umweltleute,Arbeitsmediziner, Therapeuten aller Art und noch gesunde Leute fragen sich : Was ist Rheuma,gibt es Heilung, wie gehe ich damit um,Vorbeugung,Ursachen....
Wie verstrickt sich die Medizin darin,je nach Interessenlage die Ursachen von Umweltzerstörung zu verschleiern bzw. aufzudecken?
Müssen die Naturheilkundler mit ihrem Anspruch auf natürliche Heilung des Menschen heute nicht den Kopf in den Sand stecken?
Warum engagieren sie sich nicht intensiver für eine Heilung der Natur?
Was raten die praktischen Ärzte den Eltern von kleinen Kindern bezüglich Atemwegserkrankungen und Luftverschmutzung?

▶ Die alltägliche Gesundheit

Die zerstörte äußere Natur läßt unsere innere Natur nicht unbeeinflußt. Im alltäglichen Umgang mit unserer Gesundheit brechen diese Widersprüche auf. GESUNDHEIT UNSER HÖCHSTES GUT ?

Jeder wünscht sie sich und vielen anderen. Sie ist allgemein gesellschaftlich und ganz privat.

Auf dem Gesundheitstag wollen wir versuchen die verschiedensten Möglichkeiten und Wege des Einzelnen zur Gesundheit aufzuspüren und sichtbar zu machen.

WER/WAS sind die KRANKMACHER: Wettbewerb/konkurrenz, AKW's,das fette Schweinefleisch,die Regierung, saurer Regen und Blei oder Pershing 2 ?
VERMARKTUNG von Gesundheit (Psychoboom,"Meister Propper" und Hygiene,Pharmawerbung)
ERZIEHUNG zur Gesundheit ?
Kommt der Wunsch nach Gesundheit aus Lebenslust oder aus der Notwendigkeit zu funktionieren?
ANGST vor Kranheit oder Krankheit als WEG ?
Wird die Verantwortung für Gesundheit auf den Einzelnen abgeschoben?

▶ Friedensarbeit

Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen der FRIEDENSARBEIT HIER und der SOLIDARITÄTSARBEIT IN DER 3. WELT ?

Was bringt die Solidaritätsarbeit in Form von Gesundheits und Arbeitsbrigaden für NICARAGUA ?
Wie lassen sich die dort gemachten Erfahrungen in die Arbeit hier einbringen?
Welche Perspektiven hat die FRIEDENSARBEIT hier in den Kliniken unter dem Druck der Disziplinierung am Arbeitsplatz,im Zuge der Resignation und Ernüchterung ?



Wir brauchen:



Eure Mitarbeit + Euer Geld

DER DRITTE GESUNDHEITSTAG IST WIE DER ERSTE UND ZWEITE KEIN KONGRESS IM HERKÖMMLICHEN SINNE :

Sein Gelingen hängt von der MITARBEIT und UNTERSTÜTZUNG vieler EINZELNER und GRUPPEN in der gesamten Bundesrepublik ab.

ZUSTANDEKOMMEN, VERLAUF UND ERGEBNIS DES GESUNDHEITSTAGES 1984 HÄNGEN VON DER TATKRAFT UND INITIATIVE ALLER TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AB.

Der GESUNDHEITSLADEN LÜBECK und die anderen Gesundheitsläden rufen alle AN EINER AKTIVEN TEILNAHME INTERESSIERTE auf, f r ü h z e i t i g e Angebote für einzelne Veranstaltungen, Referate, Diskussionsgruppen und Workshops zu machen.

Spätester Termin für die Aufnahme ins Veranstaltungsprogramm ist der 3 1. M ä r z 1 9 8 4.

Wir benötigen eine kurze inhaltliche Beschreibung der Veranstaltung, sowie Angaben zur Person der Referent(inn)en oder Arbeitsgruppen-Moderator(inn)en.

Wir oder das Büro des Gesundheitstages in Bremen schicken euch dann ein Anmeldeformular zu.

K o m m t v o r b e i oder ruft an, wenn ihr weitere Informationen haben wollt oder wenn ihr den Vertrieb von Flugblättern, Programmbüchern, Plakaten und Teilnehmerbuttons zum Gesundheitstag übernehmen wollt und könnt.

Neben einer aktiven Teilnahme BRAUCHEN WIR NATÜRLICH AUCH VIEL GELD zur Vorbereitung !

Druck- Arbeits- und Mietkosten fallen schon vor Beginn des Gesundheitstages an.

Die Gesundheitsläden und die Organisation des Gesundheitstages brauchen SPENDEN, KREDITE und VORAUSZAHLUNGEN der TEILNEHMERBETRÄGE.

Über den TEILNEHMERBEITRAG (25,-DM für 7 Tage) kann jede(r) schon frühzeitig zum Gelingen des dritten Gesundheitstages beitagen.
Da er knapp kalkukiert ist können besser verdienende Teilnehmer 50,-DM oder mehr zahlen.

Das PROGRAMMBUCH des GESUNDHEITSTAGES kostet 12,- + 2,- DM Versand.

Bei VORÜBERWEISUNG von 40,-DM und mehr auf das Sonderkonto des Gesundheitstages wird das Programm und der Teilnehmerbutton (bzw. Gutschein) automatisch zugeschickt.

Bitte schickt die Vorrauszahlungen direkt nach Bremen:

Bremer Gesundheitsladen e.V.
"Sonderkonto Gesundheitstag"
2800 Bremen 1
Braunschweigerstraße 53B

Postgirokonto Nr. 10 37 - 202
Postgiroamt Hamburg

Ab August 1984 gibts das Programmbuch und die Teilnehmerbuttons dann auch bei uns im Gesundheitsladen Lübeck, aber wie gesagt:

WIR BRAUCHEN DRINGEND VORAUSZAHLUNGEN !!!
(Spenden sind von der Steuer absetzbar)

Hier kann man uns erreichen :

Montags

- 19⁰⁰-20⁰⁰ Informationsstelle für Gesundheitsfragen
- 20⁰⁰-22⁰⁰ Gesundheitsladen - Arbeitstreffen

- jeden 2. Donnerstag im Monat ab 20⁰⁰ Stammtisch 'Gesundheit' zum Kennenlernen

RÖHRE des ZENTRUMS, 20⁰⁰ Uhr. (Mengstaße)

U N S E R A D R E S S E :

GESUNDHEITSLADEN
LÜBECK
KREUZWEG 9 TEL. 85389

(bzw. Bremer Gesundheitsladen e.V.
Braunscheiger Straße 53b
2800 Bremen 1
Tel. 0421-4988634)

frau ist jetzt ein Jahr im Asta

Versuch eines kritischen Rückblickes

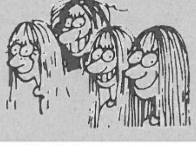
Als wir uns zusammengesetzt hatten, um diesen „Rückblick" zu schreiben, kam uns gleich ziemlich viel von dem hoch, was uns schon lange am AStA gestört hatte. Im Gespräch stellte sich aber immer mehr heraus, daß es zu fast jedem Punkt unserer harschen Kritik am AStA auch Anlaß zu Selbstkritik gab.

Wir wollen nun versuchen, einige Punkte unserer Kritik (auch Selbst-) dem geneigten Leser etwas näher zu bringen, weil wir glauben, daß das aus mehreren Gründen wichtig und nötig ist:

1. Der AStA ist eine Vertretung der Studentenschaft und geht als solche auch alle Studenten was an.
2. Im AStA findet zur Zeit eine Art „personelle Umbesetzung" statt, d.h. es ist ein neuer AStA im Entstehen, mit neuen Leuten und neuen Aspekten in der Arbeit. Dies erleichtert es vielleicht, aus früheren Fehlern zu lernen.

Als wir vor einem Jahr (SS 83) hier in Lübeck ankamen, war es für uns ziemlich schnell klar, daß wir im AStA gerne mitarbeiten wollten. Die ASTA-Arbeit bedeutete für uns zum einen eine Fortsetzung unserer Fachschaftsarbeit in der Vorklinik, zum anderen eine Möglichkeit, an der MHL Leute zu finden, mit denen wir politisch arbeiten konnten.

Nach unseren ersten AStA- Sitzungen waren wir sehr enttäuscht; uns war zwar klar, daß jeder Einstieg in eine neue Gruppe gewisse Probleme mit sich bringt. Hier hatten wir jedoch das Gefühl, daß kein Interesse an uns bzw. an unseren politischen Vorstellungen bestand. Es dauerte auch lange, ehe wir das Gefühl hatten, einigermaßen Durchblick zu haben, da es für die „Neuen" wenig praktische Anleitung und Erklärungen gab. Alles in allem hatten wir das Gefühl, der AStA sei eine in sich geschlossene Gruppe mit „null Bock" auf uns - und verloren deshalb schnell die Lust, viel zu investieren.



Im nachhinein müssen wir sagen, daß dieser erste Eindruck einer geschlossenen Gruppe im AStA falsch war. Trotzdem wurde es „Neuen" verdammt schwer gemacht, Erwartungen oder Kritik zu äußern, obwohl gerade dieses wirklich notwndig gewesen wäre. In unseren eher zaghaften Versuchen, unsere Vorstellungen oder Kritik anzubringen, fühlten wir uns schnell abgefertigt, z.B. mit dem Hinweis: „Das war schon immer so!"
Sich wohlzufühlen war auch deshalb schwer, da der allgemeine Umgangston (so richtig schön mackerig) eine ziemlich unfreundliche Athmosphäre schuf. Da wurde einander nicht zugehört und oft genug jemand abgewürgt und unterbrochen. Letzteres geschah besonders gern, wenn sich mal eine Frau zu Wort gemeldet hatte.

Es hat immerhin fast ein Semester gedauert, bis wir uns von der Anmache nicht mehr persönlich verletzten ließen, obwohl sie uns nach wie vor gestunken hat. Anscheinend hatte sich der rüde Umgangston im Laufe der Zeit eingeschlichen und verselbständigt - den meisten lag aber wohl auch nichts daran, ihn zu verändern!
Sicher fragt sich so mancher(wir auch!), warum wir unsere Kritik nicht noch massiver und offensiver in die „AStA- Gruppe" hineingetragen haben. Aber man braucht sich doch nur die Situation als „Neue" vorzustellen, die sich ziemlich unsicher und mit ihren Erwartungen vereinzelt den „alten Hasen" gegenübersieht, eher an sich als an den anderen zweifelnd. Wir sind schließlich keine Übermenschen!

Was unsere politischen Erwartungen angeht, fanden wir die Aktionen, die während des vergangenen Jahres gelaufen sind, wie z.B. die Nicaragua-Aktion oder die Blockade in Bremerhaven, ganz gut. Allerdings ist unserer Meinung nach <u>viel</u> zu wenig inhaltlich diskutiert worden, bsp.weise über die Solidaritätsaktionen zur Erhaltung des besetzten "Alternativen Tagungsstätte e.V." gegen Ende des Wintersemesters. Im gleichen Atemzug müssen wir jedoch ehrlicherweise sagen, daß auch von uns wenig Initiative dazu ausging.
Überhaupt war das mit den politisch-inhaltlichen Standpunkten so eine Sache: Ohne eine grundlegende Diskussion sahen wir uns schnell in eine bestimmte politische Ecke gedrängt(in die Frauen- bzw. grüne Ecke), aus der wir auch nicht so schnell wieder rauskamen. Leider kriegten wir dieses „Schubladendenken" ebenfalls schnell drauf und müssen jetzt im nachhinein feststellen, daß wir einige Leute falsch eingeschätzt haben.

Toleranz gegenüber Leuten, die vielleicht politisch nicht ganz so furchtbar autonom und super-dooper-radikal-alternativ etc. waren, gab es so gut wie nicht. Wenn über diese vielleicht milde gelächelt wurde, war das noch eine optimale Reaktion.

Für uns ist es enorm wichtig, dieses Jahr AStA-Arbeit zu überdenken und Sachen, die schiefgelaufen sind, zu benennen und künftig zu vermeiden. Wie oben schon gesagt, bildet sich z.Z. ein ziemlich „neuer AStA" mit neuen Ansätzen, sowohl was den Umgang miteinander angeht als auch die politischen Schwerpunkte. Hier findet eine Verlagerung in Richtung Hochschulpolitik statt, wobei aber das allgemeinpolitische Mandat nicht unter den Tisch fallen darf und wird!

Da wir beide einen gewissen Zusammenhang zwischen den Strukturen im bisherigen AStA und dem sehr geringen Anteil von Frauen im AStA sehen, wünschen wir uns vor allem, daß möglichst viele Frauen Lust kriegen, im AStA mitzumischen.
Gemeinsam sind wir stark!

Antje und Margret

Bombenstimmung im ASTA

Menschliche Beziehungen und politische Aktivitäten sollten sich nicht ausschließen, dies war jedenfalls meine Meinung als ich nach Lübeck kam und eine politische Gruppe suchte, bei der ich meine Vorstellungen einbringen konnte. Einbringen bedeutet in einer freien ruhigen Atmosphäre einen Teil der Diskussion und Aktivität beizutragen. Diese Erwartung ist bisher im AStA enttäuscht worden, gerade deshalb und um aus Fehlern zu lernen will ich diesen Artikel schreiben.
Es war oft nur möglich, meine Meinung knallhart durchzusetzen oder die Diskussion zu verlieren - ohne Kompromisse: entweder bestimme ich oder es bestimmt wer anders. Es scheint mir, die Bereitschaft des Zuhörens und des Lernens aus anderen Gedanken fehlt. Genug der Lamentiererei: ich will erklären, warum eine offene Atmosphäre im Gegensatz zu geschlossener Cliquenwirtschaft politisch ist. Ich arbeite und träume seit langem von und für eine andere Gesellschaft, die mal abgesehen von anderen wirtschaftlichen Bedingungen auch eine Qualität aufzuweisen hat, die mir hier und heute fehlt.

Stichworte sind: Angstfreiheit, Konkurrenzlosigkeit, keine Entfremdung mehr von anderen Menschen, von der eigenen Tätigkeit, Freiheit in allen Bereichen, die mir das Leben nur schwer erträglich machen. Solange bis diese Bedingungen erfüllt werden, ist es mir scheißegal in welchem System ich lebe, wenn es mir Leben und Existenz gewährt.
Also- was erwarte ich von meiner posich meine gesellschaftliche Existenz verändert und ich erwarte, daß in dieser politischen Gruppe ein Teil meiner Zukunftsvorstellungen vorgelebt und ausprobiert werden. Das ist mir nämlich nicht scheißegal!
Bisher ist dies mir in einigen Gruppen gelungen, in anderen weniger. Leider gehörte der ASTA bisher zu den negativen Erfahrungen, da eine Trennung von Politik und zwischenmenschlichen Beziehungen theoretisch zwar nicht für möglich gehalten wurde, aber auf jeder ASTA-Sitzung stattfand.
Gerade auch dieser Frust erklärt meine mangelnde Bereitschaft etwas mehr als das Allernotwendigste zu tun..
Aktionen werden nicht nur durch die politische Notwendigkeit getragen, sondern vor allem auch durch den Spaß, den wir gemeinsam dabei haben könnten. Zwar sieht es nach der "Wende" tottrauriger denn je aus (obwohl man Superlative nicht steigern kann), aber Freude an Diskussion, Aktion und am täglichen Miteinander hilft nicht nur einen Teil der Realität ertragen, es zeigt auch positive Alternativen auf.
Es macht Mut zur Gegenwehr!



Was kotzt mich die "Ernsthaftigkeit" und der moralinsaure Ton im ASTA an, wo alle Lebendigkeit zerredet bzw. zerdiskutiert wird; wo nur selten Vorschläge mit Begeisterung aufgenommen wurden, sondern in selbstquälerisch langen Diskussionen die "Abturner" durchsetzten. So wichtig Kritik ist, so war es für mich doch oft eher die Angst der Abturner vor neuen Aktionen, vielleicht die Angst, die eigene mühsam errungene Position in der ASTA-Hierarchie zu verlieren, letztendlich sich nur gegen andere definieren zu können und nicht mit ihnen. Ich will

dies erläutern: Oft wurde die Bereitschaft der Studenten der MHL eingeschätzt, sich nicht für etwas anderes als Studium und Doktorarbeit, vielleicht noch Segeln zu interessieren. Diese Bereitschaft zum Weiterdenken ist auch nach meiner Meinung in der Studentenschaft gering, aber ich finde es gefährlich (fast) alle Studenten/innen als angepasste Idioten anzusehen. Hier setzt meine Kritik an. Zwar fühlt man sich immer ganz gut, wenn man nicht so blöd ist wie die anderen, aber Abgrenzung als Steigerung des eigenen Wertgefühls führt letztendlich zur politischen und menschlichen Isolation. Ich glaube wir haben uns im ASTA durch solche Mechanismen isoliert und haben zuletzt uns immer weniger dabei wohlgefühlt. Diese Isolation ist immer mehr angegriffen worden- von aussen und von innen. Dies erscheint mir gut, und es ermöglicht einen Neuanfang, der eine neue Qualität der Arbeit enthalten muß. Ansonsten verkommt die Wahl einer politischen Gruppe z.B. zwischen "Stark" oder "Linkem Bündnis" zu einer Wahl zwischenrechter und linker Glaubenslehre. Die andere Qualität unserer Arbeit, las da wären Emanzipation, Gefühl der Freiheit, Spaß und die Kritik an unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen, sollte linke Politik als etwas anderes dastehen lassen als das kleinkarierte Hick-Hack der im"Hier-und-Jetzt-Zufriedenen".

Martin

Anzeige



Das AUSLANDSREFERAT SUCHT:

noch einige Unterkunftsmöglichkeiten für ausländische Studenten,die während der Semesterferien für jeweils 4 Wochen an der MHL famulieren werden.

Am besten geeignet ist eine WG o.ä. mit "Anschluß". Für die Miete und ähnliches kommt der DAAD auf.Das sollte allerdings nicht Eure einzige Motivation sein......

Wendet Euch an:

Auslandsreferat im ASTA,montags von 12°° bis 14°° oder telefonisch bei Carsten (74431) oder Margret (68670) !!

HOCHSCHULPOLITISCHES ENGAGEMENT

egozentrische Selbstbefriedigung linker Chaoten

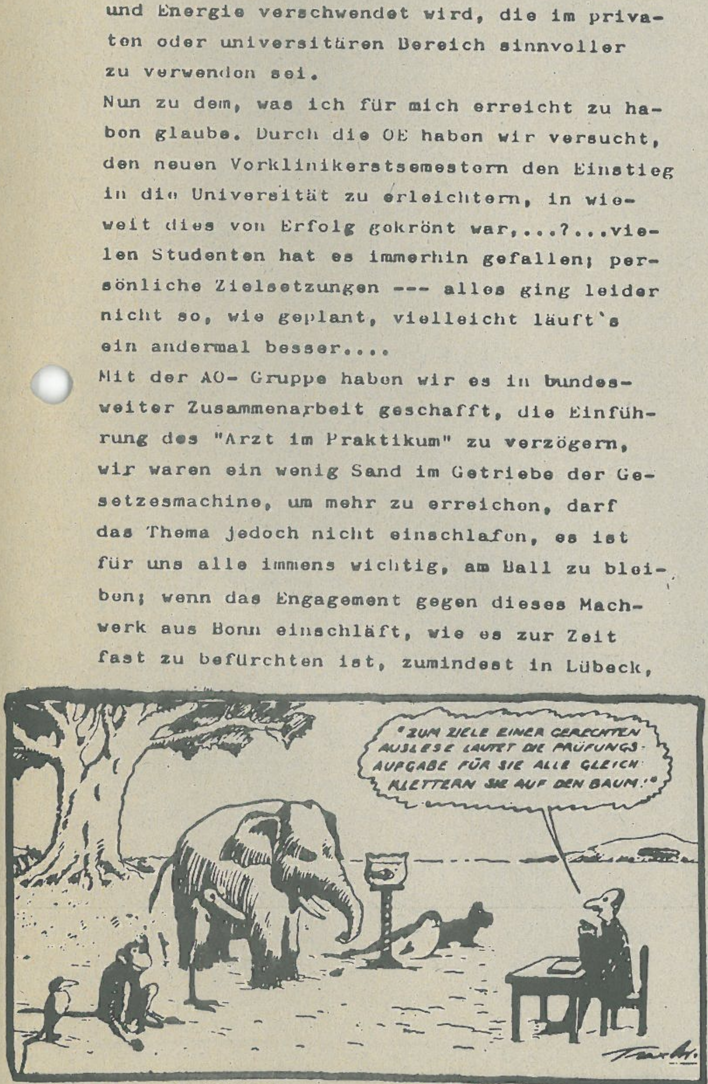
oder sinnvolle Ergänzung des Studiums ?

Kurze Vorgeschichte: Nachdem ich vor einem Jahr zum ersten Mal ins StuPa gewählt wurde, ohne vorher hochschulpolitisch aktiv gewesen zu sein, meine vorklinische Zeit engagierte ich mich in zwei KV-Studentenverbindungen in Mainz und Freiburg, wo ich noch aktiv bin, die Kandidatur für`s StuPa erfolgte nach einigem Zureden von Leuten der Hochschulgruppe STARK, kam ich über die Arbeit in der Vorklinik- OE und die AO- Gruppe in engeren Kontakt zum AStA, für dessen Liste ich dieses Jahr auch kandidieren werde. Dies, nachdem ich feststellen mußte, daß es eher in einer Gruppe möglich ist, etwas zuerreichen, ich als Einzelkämpfer Gefahr lief, unterzugehen.

In Unterhaltungen mit einigen Kommilitonen gewann ich jetzt immer mehr den Eindruck, daß nach deren Überzeugung Arbeit auf diesem Gebiet mehr der Selbstbefriedigung dient, jedoch nichts fassbares erreicht werde, Zeit und Energie verschwendet wird, die im privaten oder universitären Bereich sinnvoller zu verwenden sei.

Nun zu dem, was ich für mich erreicht zu haben glaube. Durch die OE haben wir versucht, den neuen Vorklinikerstsemestern den Einstieg in die Universität zu erleichtern, in wieweit dies von Erfolg gekrönt war,...?...vielen Studenten hat es immerhin gefallen; persönliche Zielsetzungen --- alles ging leider nicht so, wie geplant, vielleicht läuft`s ein andermal besser....

Mit der AO- Gruppe haben wir es in bundesweiter Zusammenarbeit geschafft, die Einführung des "Arzt im Praktikum" zu verzögern, wir waren ein wenig Sand im Getriebe der Gesetzesmachine, um mehr zu erreichen, darf das Thema jedoch nicht einschlafen, es ist für uns alle immens wichtig, am Ball zu bleiben; wenn das Engagement gegen dieses Machwerk aus Bonn einschläft, wie es zur Zeit fast zu befürchten ist, zumindest in Lübeck,





wäre von den Regierenden in Bonn und Kiel ihr Ziel erreicht worden, durch Verschleppung uns auszuhungern und widerstandslos alles wie geplant durch die politischen Instanzen laufen zu lassen.

Auf ein Neues hoffentlich !!!

Soweit für mich fassbare Ergebnisse eines Jahres.

Am wichtigsten war für mich jedoch etwas anderes --- ich hatte kein gutes Gewissen mehr, Dinge die für mich schlecht sind, einfach als gottgegebenes Schicksal hinzunehmen und mir eine private Insel aufzubauen, wo alles Unbill einer bösen Welt abprallen soll. Ichwollte nicht nur über eine böse Umwelt schimpfen, sondern versuchen, nicht nur resignativ den Kopf in den Sand zu stecken.

Ob es immer grosse greifbare Erfolge gibt, ---- wohl kaum, aber um der kleinen, durchaus realisierbaren wegen ist für mich Engagement immer noch befriedigender, als es überhaupt nicht probiert zu haben.

Wenn man dies alles als pure Selbstbefriedigung ansehen will, dann auf Wiedersehen politisch denkender und handelnder Mensch, hallo, angepasster, stromlinienförmiger Musterstudent, der Obrigkeitsstaat darf neue Blüten schlagen.

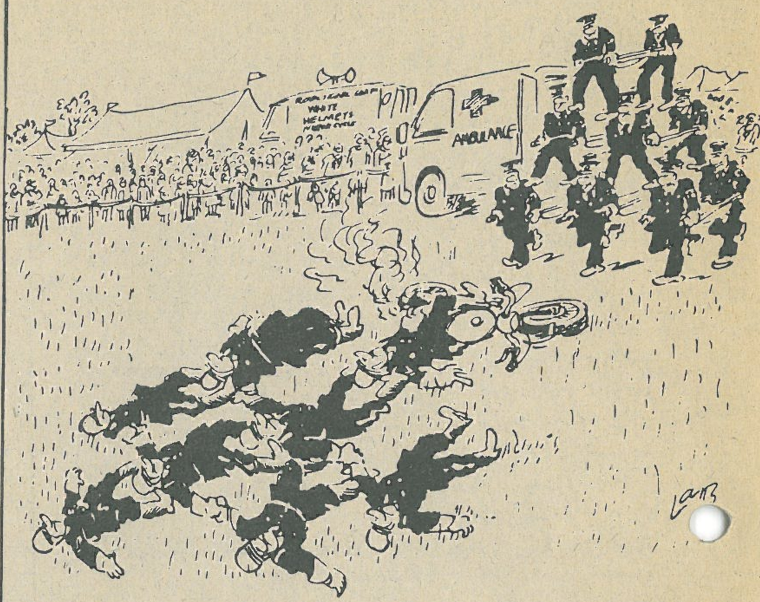
Deshalb hoffe ich, daß es ausser mir noch mehr, noch viel mehr Kommilitonen gibt, die versuchen, in ihrer Umgebung, ihrer Umwelt, im StuPa, den Gremien, den Kursen, jeder nach seinem gusto, Dinge, die sie stören, zu ändern, aufzustehen, nicht nur zu schlukken.

Soweit ein ganz persönlicher Kommentar zu (nicht nur) hochschulpolitischem Engagement in der Hoffnung, nicht nur müdes Gähnen zu verursachen, vielleicht denkt der eine oder andere, für den Hochschulpolitik bisher ein rotes Tuch oder einfach gar nichts darstellte, noch einmal darüber nach, gerade vor den in naher Zukunft anstehenden Wahlen zu sämtlichen hochschulpolitischen Gremien, vielleicht entscheidet sich der eine oder andere dafür, als Unabhängiger oder auf einer der Listen für Fachschaft, StuPa oder Gremien zu kandidieren, dann hätte sich dieser Artikel schon gelohnt.

Burkhard

Zufall

R E I N E R   Z U F A L L ,
daß aus dem ehemaligen Asta eine reine Männerliste hervorgegangen ist.
Wirklich "reiner Zufall", daß 15 Frauen sich spontan trafen, um eine Frauenliste aufzustellen.
Damit keine Vorurteile aufkommen: es handelt sich nicht um einen Erinnyen-artigen "Emanzentrupp", sondern um Lübecker Medizinstudentinnen mit sehr unterschiedlichen Motivationen politisch aktiv zu werden. Gemeinsam scheint allen die Begeisterung für die Idee der Frauenliste zu sein. Dieses Gefühl stellt wohl eine Reaktion auf den alten Asta dar, in dem die Frauen - ähnlich wie in den etablierten Parteien - unterrepräsentiert waren und häufig untergebuttert wurden.
Das soll jetzt anders werden!
Leider können wir noch kein ausgefeiltes Programm vorstellen - das kommt zur Wahlveranstaltung - aber es herrschte in der ersten Diskussion Konsens darüber, daß die Frauenliste vorallem o f f e n sein will für Diskussionen und Anregungen aus allen Richtungen. Es wird nicht leicht sein, die Frauen über einen Kamm zu scheren! Das schlägt sich auch in den Programmpunkten nieder. Da wäre z.B. eine intensive Auseinandersetzung mit der 5. AO - Novelle, Diskussion über Studienreformen und alternative Studienmodelle. Unterstützung von Arbeitsgruppen, die sich allgemeinpolitischen Themen widmen. Als besonderes Anliegen von uns Frauen besteht die Vorstellung uns mit Themen wie Berufsaussichten von Ärztinnen, Abtreibung und Gynäkologie - Untersuchungskurs auseinanderzusetzen.



Bei all diesen Ideen ist uns natürlich klar, daß politische Arbeit viel Zeit kostet und wir grundsätzlich zur Zusammenarbeit mit anderen Listen bereit sind. Es ist das wichtigste, daß die Interessen der Studenten von einer breiten Basis ausgehend von einem kooperativen Team vertreten werden.
Das Kind hat noch keinen Namen. Frauenliste ist vielleicht gar nicht schlecht - "Lila-Liste" wird für manch potentiellen Wähler schon zu gewagt sein.
Mehr könnt Ihr auf der WAHLVERANSTALTUNG am Donnerstag, 24.5.84 um 11 Uhr erfahren.

